

Bericht zum Freitagsworkshop vom 15.3. 2013

Thema des Abends:

Über die besonderen Schwierigkeiten beim Fotografieren von Moospflanzen

Referent: Karl Offner

Kurz eine Definition der Moose laut Wikipedia:

(Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Moose>)

Moose sind grüne [Landpflanzen](#), die in der Regel kein Stütz- und Leitgewebe ausbilden. Nach heutiger Auffassung haben sie sich vor etwa 400 bis 450 Millionen Jahren aus [Grünalgen](#) der Gezeitenzone entwickelt. Die Moose sind durch einen [Generationswechsel](#) gekennzeichnet, bei dem die geschlechtliche Generation ([Gametophyt](#)) gegenüber der ungeschlechtlichen ([Sporophyt](#)) dominiert. Der [haploide](#) Gametophyt ist die eigentliche Moospflanze, er kann lappig (thallos) oder beblättert (folios) sein. Kennzeichen der Moose sind die Photosynthesepigmente [Chlorophyll](#) a und b, [Stärke](#) als Speichersubstanz und Zellwände aus [Zellulose](#), aber ohne [Lignin](#). Es gibt rund 16.000 bekannte Arten. Die Wissenschaft von den Moosen heißt [Bryologie](#). Die drei klassischen Sippen [Hornmoose](#), [Lebermoose](#) und [Laubmoose](#) bilden einzeln jeweils natürliche Abstammungslinien, die Moose insgesamt sind jedoch keine natürliche Verwandtschaftsgruppe

In Deutschland gibt es derzeit 1159 Moos-Arten, davon ca. 960 in Bayern zu finden.

Vortrag Hr. Offner

Hr. Offner zeigte anhand von Beispielbildern die Schwierigkeiten beim Fotografieren von Moosen auf.

Die folgende Tabelle zeigt einige Probleme und die möglichen Lösungsansätze auf:

Problem	Mögliche Lösungsansätze
Moose wachsen in feuchter Umgebung am Boden. -> es nicht möglich durch den Sucher zu schauen	-> Verwendung eines Schwenkmonitors -> Verwendung eines Winkelsucher
Moose wachsen in schattiger Lage: -> lange Belichtungszeiten -> verwackelte Bilder	-> Hochdrehen der ISO-Zahl -> Verwendung eines Stativs -> Mitnahme eines „Holzklotzes“ als Unterlage -> Einsatz eines Blitzes (führt aber leicht zu falschen Farben)
Moose feuchter Umgebung am Boden. -> Fotograf muss sich hinknien oder hinlegen	-> Mitnahme einer Iso-Matte -> Mitnahme eines Plastiksackes
Moose verwelkt oder eingetrocknet	Leichtes Besprühen mit Wasser hilft sehr schnell -> Mitnahme einer Wassersprühflasche
kleine Nadeln, Blätter oder Zweige im Bildbereich	-> Entfernen der „Störstellen“ mittels einer Pinzette oder Schere

fehlende Schärfentiefe	-> Hochdrehen der ISO-Zahl -> Verwendung kleiner Blende -> Brennweitenvariation -> Verwendung eines Shift-Objektives ->Fokus-Stacking (Schärfentiefeerweiterung) ->Einstellschlitten ->Wechsel auf Kleinformat-Sensor
Sehr hoher Kontrast (Lichter und Schatten)	->HDR-Aufnahme (High Dynamik Range) ->Aufheller ->Abschattter
Farbverschiebung	->Weißabgleich
Abbildungsmaßstab zu klein	->Verwendung von Zwischenringen
Objekt zu klein zum Fotografieren	->kleine Sammelbox -> zu Hause unter Mikroskop fotografieren
Stativ muss im Wasser oder Schlamm aufgestellt werden	->Stativbeine in Plastiktüte verpacken

Allgemeines zum Fotografieren von Moosen:

Bestimmung der Moos-Art:

- ➔ Immer das Biotop der näheren Umgebung mit einem Bild dokumentieren (Untergrund: felsig ?, Pilze in Umgebung?, Baumart?)
- ➔ Jahreszeit der Aufnahme dokumentieren
- ➔ Wenn möglich Makroaufnahmen von Blättern, Sporenkapseln Sporenstiele usw. erstellen
- ➔ Natürliches Farbenspiel des Moooses erhalten

Link zur Bestimmungshilfe von Moosen von Michael Lüth:

<http://www.bildatlas-moose.de/>

Zum Abschluss seines Vortrages erklärte sich Hr. Offner bereit bei der Bestimmung von Moosen gerne behilflich zu sein.

Hr. Offner würde sich sehr freuen wenn er bei seinen Vorträgen und Veröffentlichungen auf neues gutes Bildmaterial von der AG Naturfotografie zugreifen könnte.

Die AG-Naturfotografie plant am **29. Juni 2013 eine Moos-Exkursion in Oberschönefeld .**

Nächster Freitagworkshop am Sa. 20.04.2013 19:30 - 21:30 Uhr

Thema: Luftaufnahmen

Referent: Matias Rajkey

Friedberg, den 21.03.2012

Paul Lange